

Club-Anlass vom 27. Juni 2024, Referat von KF Dieter Kläy zum Thema Ukraine - Russland, gestern, heute und morgen.

Unser langjähriges Klubmitglied KF Dieter Kläy kennt Russland und die Ukraine seit vielen Jahren durch intensive Reisen und zahlreiche persönliche Kontakte und Bekanntschaften vor Ort. Er hat uns die wichtigsten historischen Hintergründe der heutigen Konfliktsituation aufgezeigt und eine persönliche Einschätzung der zukünftigen geopolitischen Szenarien aufgezeigt. 27 Kiwanisfreunde und Partner folgten dem spannenden Vortrag.

Dieter Kläy stand im November 1983 zum ersten Mal auf dem roten Platz in Moskau und hat der Militärparade zugeschaut. In den Folgejahren hat er mehrere Sprachaufenthalte absolviert. In der Sowjetzeit war es nicht möglich, sich frei im Land zu bewegen. Telefonate in den Westen waren nur in einem Hauptpostamt in Moskau nach vorheriger Anmeldung möglich. Nach dem Zerfall der Sowjetunion hat Dieter Kläy Russland und die Ukraine praktisch jährlich bereist. 2018 war er das letzte Mal in Russland. Vor der Invasion in die Ukraine hat er regelmässige russische Zeitungen gekauft. Er verfolgt weiterhin das russische Fernsehen, da aufgrund der Sanktionen keine russischen Zeitungen mehr in den Westen geliefert werden. Er beschäftigt sich beruflich mit der Integration der Flüchtlinge mit dem Status S in die Berufswelt der Schweiz. Er ist davon überzeugt, dass die Annexion der Krim lange vor 2014 geplant worden ist, da er 2008 bei einem seiner Reisen eine neu gebaute Autobahn im Niemandsland gesehen hat, die genau auf die heutige Krim-Brücke zuführt.

Kiew wurde 560 gegründet, Moskau 1147. Das Gebiet umfasste damals riesige Wälder. Die einzigen Verkehrswege waren die Flüsse. Ukraine bedeutet auf Deutsch Grenzland. Das Gebiet war zwischen Polen, Litauen und Russland über Jahrhunderte umstritten. Im 14. Jahrhundert gehörte das Gebiet der Ukraine zu Litauen/Polen, im 16. Jahrhundert zu Polen, im russisch polnischen Krieg von 1654 bis 1667 gingen die meisten Gebiete an Russland. 1783 annektierte Katharina die Grosse die Krim für Russland. 1919 wurde die Ukraine unabhängig. Im Bürgerkrieg gegen die rote Armee hat die Ukraine verloren und wurde Teil der Sowjetunion. 1954 hat Generalsekretär Chruschtschow in Erinnerung an den erfolgreichen Krieg Russlands von 1654 die Krim der Ukrainischen Sowjetrepublik geschenkt. Mit dem Zerfall der Sowjetunion wurde Russland auf das Gebiet von vor 1654 zurückgeworfen. Von 1991 bis 2013 waren die ukrainischen Regierungen Moskau genehm. Es gab die orange Revolution von 2005 die aber von moskautreuen Kräften abgewürgt werden konnte. 2013 auf dem Euro-Maidan haben sich die pro-westlichen Kräfte durchgesetzt. 2014 nach den olympischen Winterspielen hat Russland Kiew und den Westen vollkommen überrumpelt und hat mit wenigen Soldaten die Krim übernommen und hat in den Regionen Donezk und Lugansk eigene Staaten eingerichtet. Diese Regionen waren russisch geprägt, da sie bereits vor 1654 russisch waren. Der Krieg hat bereits 2014 angefangen. 2022 erkannte Präsident Putin die Gelegenheit mit der Annexion der Ukraine wieder einen Teil der Grösse Russlands zurückzugewinnen. Der Krieg in Syrien ging zu Russlands Gunsten aus, das Debakel in Afghanistan deutete auf eine Schwäche der USA hin, in Deutschland und den USA fanden Machtwechsel statt. Die russische Armee wurde seit 2008 modernisiert. Nach den olympischen Spielen in Peking vom 4. bis 20. Februar 2022 wurde der Krieg lanciert. Auf einer Frontlinie von 1'500 Kilometern wurde eine russische Armee in der Grösse von 1,5-mal der Schweizer Armee aufgeföhren. Es ist anzunehmen, dass die Führung Moskaus einen raschen Regimewechsel in Kiew analog Krim herbeiföhren wollte. Es wurden in dieser Zeit 3 Anschläge auf Präsident Selenski ausgeöhbt, die nicht erfolgreich waren. Seit Ende 2022 haben sich die Fronten verhärtet. In der russischen Propaganda wurde die Spezialoperation zu einem Systemkrieg gegen den Westen um klassiert.

In diesen Tagen wurde das 14. Sanktionspaket der EU gegen Russland verabschiedet. Die Sanktionen greifen nur teilweise, weil viele westlichen Güter, z.B. Autos durch chinesische ersetzt worden sind. Vielen Importe erfolgen durch Drittstaaten wie Kasachstan, Türkei, etc. Durch die höheren Energiepreise hat Russland mehr Einnahmen generiert. Die reichen Russen können ihr Kapital nicht mehr in den Westen transferieren, darum investieren sie vermehrt in Russland. Kurzfristig können die Sanktionen umgangen werden, langfristig schadet der heutige Zustand der russischen Wirtschaft erheblich.

Russland wird vermehrt zum Junior-Partner von China und ist stark auf die Importe aus China angewiesen.

Der heutige Krieg hat grosse Auswirkungen auf die Kriege der Zukunft. Drohnen werden in grossen Mengen eingesetzt, die gegnerische Infrastruktur wird systematisch zerstört, der Gegner wirkt vernetzt und gleichzeitig, d.h. in der Luft, am Boden, im Cyberraum und bei der Kommunikation. Die Konflikte werden aber nach wie vor auf dem Boden entschieden.

Bezüglich der Zukunft ist Dieter Kläy nicht sehr optimistisch. Er rechnet damit, dass über kurz oder lang die Ukraine Gebiete an Russland abtreten muss, um zu einem Waffenstillstand zu kommen. Die Unterstützung des Westens ist nicht ausreichend, damit die Ukraine die russische Armee aus dem Land vertreiben kann. Die Kriegsmüdigkeit und die zerstörte Infrastruktur setzen der ukrainischen Bevölkerung stark zu.

Wiesendangen, 29. Juni 2024 / UB